

## **I. Ehre?**

1. Mit dem Begriff „**ehren**“ können wir heutzutage nur wenig anfangen. Wir haben keine Praxis und keine Übung darin, andere zu ehren, und wir stellen uns unter dem Begriff nur wenig vor.

Der Brockhaus definiert Ehre als „im mitmenschlichen Zusammenleben durch Worte und Handlungen bekundete Achtung gegenüber einer Person“. Ehre hat also mit Achtung, mit Respekt voreinander und mit Wertschätzung zu tun.

Menschlich wird Ehre aufgrund von Leistungen (Handlungen), Tugenden (Fähigkeiten) oder der Stellung eines Menschen gegeben. Sportler, besonders tapfere, selbstlose Menschen werden geehrt, intelligente, sich für andere einsetzende Menschen werden geehrt, ältere und wichtige Menschen, Menschen, die etwas erreicht haben oder die ein wichtiges Amt bekleiden werden geehrt.

In anderen Kulturen ist das gegenseitige ehren noch gebräuchlicher: Gäste werden mit dem besten, was das Haus zu bieten hat, geehrt, Gäste werden bedient, in manchen Kulturen werden Frauen besonders geehrt, oder Mütter, etc.

2. Ehren ist nicht gleichbedeutend mit „verehren“ oder „anbeten“. Ehren bedeutet auch nicht, alles gutzuheißen, was der Geehrte tut.
3. Die Gründe für unsere fehlende oder falsche Einstellung zum Thema „andere Ehren“ sind vielfältig. Sendungen der Medien machen vieles lächerlich und geben wenig Ehre. Unsere Kultur ist stets eher bereit, über etwas herzuziehen, als etwas zu ehren. In der Geschichte des dritten Reiches wurde der Begriff der Ehre missbraucht, daher wird er heute gemieden.
4. Häufig ist es uns peinlich, Ehrungen anzunehmen. Wenn wir denken, dass wir sie aufgrund unserer Leistung verdient haben, fällt es uns leicht (sportliche Auszeichnungen), doch wenn wir „unverdient“ geehrt werden (z.B. in einem anderen Kulturkreis), so ist uns dies eher peinlich.

### **Fragen / Anregungen zum Nachdenken und zur Vertiefung:**

Wenn Du über Menschen Deines Bekanntenkreises nachdenkst, denkst Du in ehrenden Begriffen? Fällt Dir zunächst Negatives ein?

Wenn Du über Politiker oder Personen des öffentlichen Lebens nachdenkst, was fällt Dir da zuerst ein?

Worin siehst Du die Gründe dafür?

Ist der Begriff „Ehre“ für Dich fremd? Was verbindest Du mit ihm?

Ist für Dich jemand zu ehren gleichbedeutend damit, ihn anzubeten?

Bei einem Besuch, den ich machte, nahm ein Mann, der älter war als ich, mir mein Gepäck ab und brachte es auf mein Zimmer, während ich ohne Gepäck daneben ging. Dies war mir peinlich. Sehr aufmerksam bedient zu werden ist mir manchmal peinlich.

Warst Du schon einmal in einer anderen Kultur, in der mit Ehre anders umgegangen wird, und dies war Dir peinlich?

*Herr, bitte laß mich meine Einstellung zu Ehre klar sehen und erkennen, wo diese herkommt – ich möchte meine Beziehung zu meinen Mitmenschen in einer Weise gestalten, die mit den Weisungen Deines Wortes übereinstimmt, und die Dir gefällt.*

*Danke, dass ich nicht bleiben muß, wie ich bin, und dass Du meinen Blickwinkel immer wieder änderst und mein Verstehen erweiterst.*

*Danke für Dein Wirken an mir und in meinem Leben.*

## **Ehrt Jedermann!**

5. Das Wort Gottes fordert uns auf, andere zu ehren, und zwar **Jedermann**. Dies schließt alle Menschen ein.

Wir sind also aufgefordert, bewusst unsere menschliche Weise, Leistung, Fähigkeit und Stellung eines Menschen zu ehren aufzugeben und stattdessen *jedem* ehrerbietig entgegen zu kommen. Dies schließt Menschen ein, die nichts geleistet haben, ebenso Untergebene, Menschen ohne besondere Position oder Stellung, schließlich sogar Menschen, die wir als unwürdig und als Menschen zweiter Klasse betrachten.

**Wenn wir im anderen Gottes geliebtes Geschöpf sehen, für das der Sohn Gottes in diese Welt gekommen ist, gelitten hat und schließlich gestorben ist, können wir auch die Verachteten, „Wertlosen“ so ehren, wie es dem Willen Gottes entspricht.**

6. Gründe, andere zu ehren, sind:

- Wir befolgen damit ein Gebot Gottes (allein das sollte eigentlich genügen).
- Andere zu ehren ist richtig – wir gehen damit mit Gottes geliebtem Geschöpf angemessen um.
- Andere zu ehren hat nicht unbeträchtliche Auswirkungen.

2 Mo 20, 12 Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf dass du lange lebest in dem Lande, das dir der HERR, dein Gott, geben wird.  
Spr 3,9 Ehre den HERRN mit deinem Gut und mit den Erstlingen all deines Einkommens, 10 so werden deine Scheunen voll werden und deine Kelter von Wein überlaufen.

### **Fragen / Anregungen zum Nachdenken und zur Vertiefung:**

Welcher der beschriebenen Gründe, andere zu ehren, ist für Dich am stichhaltigsten?

Was geschieht, wenn Du andere bzw. Gott ehrst, *um* die positiven Auswirkungen und den Segen zu genießen? Funktioniert das Reich Gottes so „mechanisch“? Welche Gefahren siehst Du dabei?

*Herr, ich will andere ehren, in Ihnen Dein Geschöpf sehen, und Deinen Geboten folgen.*

*Und ich will dies von Herzen tun.*

## **II. Habt die Brüder (die Geschwister) lieb.**

Jemand zu lieben geht weit über die Forderung, ihn zu ehren, hinaus. Es heißt, ihn höher zu achten als sich selbst, für ihn da zu sein, sich an ihn zu verschenken.

### **Fragen / Anregungen zum Nachdenken und zur Vertiefung:**

Lies 1. Kor 13,4-8a

Wir betrachten Liebe oft als ein Gefühl, das wir nur begrenzt beeinflussen können (im Gegensatz dazu, jemand zu ehren: dies sehen wir als eine Entscheidung!).

Ist diese Einstellung richtig?

Was gehört zu der Entscheidung, andere zu lieben, dazu?

*Herr, ich will meine Geschwister lieben! Ich bitt Dich, dass Du mir zeigst, wo falsche Einstellungen ihnen gegenüber dem im Weg stehen, und dass Du Gnade mit mir hast, diese Einstellungen zu ändern.*

*Ich will Deine glühende Retterliebe sehen und erfahren, von ihr erfüllt sein, und diese weitergeben.*

### **III. Fürchtet Gott**

1. Gottesfurcht ist eine *Einstellung des Herzens*.

- a) Sie ist klar zu abzugrenzen von **Angst** – wenn Angst das (panische) Gefühl des Ausgeliefertseins gegenüber einer starken, vielleicht bösen, jedenfalls unberechenbaren Macht ist, dann ist Gottesfurcht der richtige und notwendige Respekt dessen, der einer unermesslich starken, doch guten und vertrauenswürdigen Macht ausgeliefert ist.
- b) Gottesfurcht zu suchen und zu wählen ist eine Entscheidung.
- c) Gottesfurcht durchdringt die ganze Seele, Verstand, Willen und Gefühle.
- d) Spr 8, 13 Die Furcht des HERRN hasst das Arge; Hoffart und Hochmut, bösem Wandel und falschen Lippen bin ich Feind.

2. Welche *Auswirkungen* auf uns hat sie?

Wenn wir Gott fürchten, erwacht Lob Gottes in uns.

Ps 135, 20 Ihr vom Hause Levi, lobet den HERRN! Die ihr den HERRN fürchtet, lobet den HERRN!

Unsere Lebensführung wird gottgemäß

Spr 14,2 Wer den HERRN fürchtet, der wandelt auf rechter Bahn; wer ihn aber verachtet, der geht auf Abwegen.  
Spr 16, 6 Durch Güte und Treue wird Missetat gesühnt, und durch die Furcht des HERRN meidet man das Böse.

Es gibt (abgesehen von der Erlösung) keine andere Thematik in der Bibel, die mit derartig weit reichenden, kraftvollen, beeindruckenden Verheißungen gekoppelt ist wie die Furcht des Herrn.

Ps 128, 1 Wohl dem, der den HERRN fürchtet und auf seinen Wegen geht! 2 Du wirst dich *nähren von deiner Hände Arbeit*; wohl dir, du hast's gut. 3 Deine *Frau wird sein* wie ein fruchtbarer Weinstock drinnen in deinem Hause, deine *Kinder* wie junge Ölbäume um deinen Tisch her. 4 Siehe, so wird gesegnet der Mann, der den HERRN fürchtet. 5 Der HERR wird dich segnen aus Zion, dass du *siehst das Glück Jerusalems dein Leben lang* 6 und *siehst Kinder deiner Kinder*. Friede sei über Israel!

3. Praktische Auswirkungen der Furcht des Herrn sind:

Besitz materielle Güter:

Ps 25,13 [Wer den Herrn fürchtet] wird im Guten wohnen, und sein Geschlecht wird das Land besitzen.  
Ps 34,10 Fürchtet den HERRN, ihr seine Heiligen! Denn die ihn fürchten, haben keinen Mangel. 11 Reiche müssen darben und hungern; aber die den HERRN suchen, haben keinen Mangel an irgendeinem Gut.  
Ps 111, 5 Er gibt Speise denen, die ihn fürchten; er gedenkt ewig an seinen Bund.

Gesundheit und langes Leben:

Spr 3,7 Dünke dich nicht, weise zu sein, sondern fürchte den HERRN und weiche vom Bösen. 8 Das wird deinem Leibe heilsam sein und deine Gebeine erquicken.  
Spr 9,10 Der Weisheit Anfang ist die Furcht des HERRN, und den Heiligen erkennen, das ist Verstand. 11 Denn durch mich werden deine Tage viel werden und die Jahre deines Lebens sich mehren.  
Spr 10,27 Die Furcht des HERRN mehrt die Tage; aber die Jahre der Gottlosen werden verkürzt.  
Spr 22, 4 Der Lohn der Demut und der Furcht des HERRN ist Reichtum, Ehre und Leben.

#### ***Fragen / Anregungen zum Nachdenken und zur Vertiefung:***

Lies Spr 2,1-22.

Denke im Gebet über Gottesfurcht nach.

*Herr, ich möchte Dich erkennen, und ich will Dich fürchten, nicht aus einem falschen Bild Deines Zornes heraus, sondern daraus, dass ich Dich gesehen habe.*

#### **4. Weitere Auswirkungen der Gottesfurcht sind:**

Die richtigen Wege im Alltags wählen zu wissen, Weisheit:

Ps 111, 10 Die Furcht des HERRN ist der Weisheit Anfang. Klug sind alle, die danach tun. Sein Lob bleibt ewiglich.

Ps 25,12 Wer ist der Mann, der den HERRN fürchtet? Er wird ihm den Weg weisen, den er wählen soll.

Spr 1,7 Die Furcht des HERRN ist der Anfang der Erkenntnis. Die Toren verachten Weisheit und Zucht.

*Wenn Du ein gutes, langes, gesundes Leben möchtest, ausreichend materielle Güter, dazu Weisheit, kannst Du dafür arbeiten, planen, Dich mühen und anstrengen... oder nach Gottesfurcht streben. (Dies heißt im Umkehrschluß aber nicht, dass alle, die krank werden, jung sterben etc. einen Mangel an Gottesfurcht hätten).*

Bewahrung in allergrößter Bedrängnis:

Ps 31,20 Wie groß ist deine Güte, HERR, die du bewahrt hast denen, die dich fürchten, und erweistest vor den Leuten denen, die auf dich trauen! 21 Du birgst sie in deinem Schutz vor den Rotten der Leute, du deckst sie in der Hütte vor den zänkischen Zungen.

Ps 34,8 Der Engel des HERRN lagert sich um die her, die ihn fürchten, und hilft ihnen heraus.

Dies gilt selbst, wenn diese Folge eigener (vergänger) Missetat ist!

Ps 103, 10 Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden und vergilt uns nicht nach unsrer Missetat. 11 Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, lässt er seine Gnade walten über denen, die ihn fürchten. 12 So fern der Morgen ist vom Abend, lässt er unsre Übertretungen von uns sein. 13 Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt, so erbarmt sich der HERR über die, die ihn fürchten.

Spr 14,26 Wer den HERRN fürchtet, hat eine sichere Festung, und auch seine Kinder werden beschirmt.

5. Die **beste Folge der Gottesfurcht** ist jedoch das Vorrecht, ihn kennen zu dürfen, seine Wege wissen zu dürfen:

Ps 25,14 Der HERR ist denen Freund, die ihn fürchten; und seinen Bund lässt er sie wissen.  
Spr 2,5 dann wirst du die Furcht des HERRN verstehen und die Erkenntnis Gottes finden.

#### **Fragen / Anregungen zum Nachdenken und zur Vertiefung:**

Lies Spr 23,12-19 und Spr 24,21.

Kann man in Umkehrung zum Segen der Gottesfurcht sagen, dass fehlende Gottesfurcht die Strafe in sich trägt?

Entspricht dies Deiner Beobachtung (wenn Du langfristig betrachtest)?

(Hinweis: wenn fehlende Gottesfurcht die Strafe in sich trägt, bedeutet dies nicht automatisch, daß für Menschen, denen es nicht gut geht, geschlossen werden kann, sie würden Gott nicht fürchten)

*Herr, ich stehe staunend vor Deinen Verheißungen.*

*Doch dann, im Alltag, lasse ich mich wieder hinreißen zu eigenem Vorsorgen, und Deine Verheißungen stehen plötzlich fern und kalt vor mir. Halte mich in Deiner Hand, bewahre mich im Trubel der Tage, lass mich den Felsen, auf dem ich stehe, nicht vertauschen mit der Falschheit eigener Fähigkeit. Bewahre meine Sicht der Dinge durch Deine Augen und Deinen Geist.*

**6. Wie lernt man, Gott zu fürchten?**

**a) Indem man sich entschließt, Gottesfurcht zu suchen:**

Spr 2,1 Mein Sohn, wenn du meine Rede annimmst und meine Gebote behältst, 2 so dass dein Ohr auf Weisheit Acht hat, und du dein Herz der Einsicht zuneigst, 3 ja, wenn du nach Vernunft rufst und deine Stimme nach Einsicht erhebst, 4 wenn du sie suchst wie Silber und nach ihr forschst wie nach Schätzen: 5 dann wirst du die Furcht des HERRN verstehen und die Erkenntnis Gottes finden.

**b) Indem man Gottes Wirken an anderen und in der Welt sieht und bewusst darauf achtet:**

Ps 52, 7 Darum wird dich [den Gottlosen] auch Gott für immer zerstören, dich zerschlagen und aus deinem Zelte reißen und aus dem Lande der Lebendigen ausrotten. 8 Und die Gerechten werden es sehen und sich fürchten und werden seiner lachen: 9 »Siehe, das ist der Mann, der nicht auf Gott sein Vertrauen setzte, sondern verließ sich auf seinen großen Reichtum und war mächtig, Schaden zu tun.

**c) Wenn man Gottes Wirken an sich selbst erlebt:**

Spr 15,33 Die Furcht des HERRN ist Zucht, die zur Weisheit führt, und ehe man zu Ehren kommt, muss man Demut lernen.

Ps 130,4 Denn bei dir ist die Vergebung, dass man dich fürchte.

Ps 119,38 Erfülle deinem Knecht dein Wort, dass ich dich fürchte.

**d) Gottesfurcht entsteht auch, wenn man gottgemäß handelt:**

Ps 34,12 Kommt her, ihr Kinder, höret mir zu! Ich will euch die Furcht des HERRN lehren. 13 Wer möchte gern gut leben und schöne Tage sehen? 14 Behüte deine Zunge vor Bösem und deine Lippen, dass sie nicht Trug reden. 15 Lass ab vom Bösen und tu Gutes; suche Frieden und jage ihm nach!

Ps 112,1 Halleluja! Wohl dem, der den HERRN fürchtet, der große Freude hat an seinen Geboten! 2 Sein Geschlecht wird gewaltig sein im Lande; die Kinder der Frommen werden gesegnet sein. 3 Reichtum und Fülle wird in ihrem Hause sein, und ihre Gerechtigkeit bleibt ewiglich.

**f) Doch letztlich ist die Ausbildung eines gottesfürchtigen Charakters Gnade:**

Ps 5,8 Ich aber darf in dein Haus gehen durch deine große Güte und anbeten vor deinem heiligen Tempel in deiner Furcht.

Ps 86, 11 Weise mir, HERR, deinen Weg, dass ich wandle in deiner Wahrheit; erhalte mein Herz bei dem einen, dass ich deinen Namen fürchte.

***Fragen / Anregungen zum Nachdenken und zur Vertiefung:***

Lies Psalm 66. Der Psalmist erlebte das wunderbare Läutern Gottes, das zu seinem Besten diente, und in welchem Gott ihn nicht überforderte und ihn nicht fallen ließ. Warum will er dies mit denen, die Gott fürchten, teilen?

Lies Psalm 102.

Gottesfurcht und der Einsatz eigener Kraft und Geschicklichkeit aus eigener Stärke und Weisheit schließen sich gegenseitig aus. Denke darüber nach. Wo stehst Du in dieser Hinsicht?

Lies die Psalmen 19, 118 und 61. Betrachte die Aussagen über die Folgen der Gottesfurcht.

Unsere Denkweise ist meist Ursache/Wirkungsbezogen: wir *tun* etwas, und erleben *eine unmittelbare Folge davon*. Wir essen und werden satt. Wir öffnen den Wasserhahn der Dusche und werden naß.

Im Gegensatz hierzu sind die Verhältnisse im Reich Gottes häufig indirekt: wir fürchten Gott – und erleben materiellen Schutz, Segen und Bewahrung - und Gottes Nähe.

- In welchen anderen Bereichen des Reiches Gottes kann man ähnliche indirekte Zusammenhänge bemerken? (lies 2 Chr. 20).
- Beschreibe Deine Wege, die Du zur Erfüllung Deiner Wünsche einschlagen willst oder eingeschlagen hast. Inwieweit mußt Du hier umdenken?

Betrachte noch einmal alle beschriebenen Auswirkungen der Gottesfurcht. Sind Dinge, die Du gerne erreichen würdest, nicht genannt? Wie beurteilst Du diese?

*Danke, dass ich Dich, Herr, suchen und fürchten darf – und dass darin bereits alles enthalten ist, was meine Sehnsucht erfüllt, und was ich begehre und benötige.*

## **IV Ehrt den König!**

1. „Der König“ steht hier für staatliche Autorität oder auch für Autorität allgemein.

Lesen wir die Verse 13 bis 18, sehen wir, dass Petrus auch andere staatliche Autoritäten anspricht und ebenso die Autorität in der Arbeitswelt.

Wir sind aufgefordert, Autorität zu ehren. Bereiche, in denen dies geschehen kann, sind z.B.

- der Staat
- die Arbeit
- die Familie
- die Gemeinde

2. Für den Begriff „ehren“ gilt alles, was eingangs bereits gesagt wurde.
3. Auch der Umgang mit staatlicher Autorität ist in unserer Kultur eher von Respektlosigkeit als von Ehre geprägt. Für Steuererklärungen, rote Ampeln, Raubkopien von Software etc. gilt häufig, dass wir uns nur korrekt verhalten, wenn wir fürchten, erwischt zu werden; nicht, weil wir die staatliche Autorität als von Gott eingesetzt ehren.
4. Oft ehren wir Autoritäten nur, wenn sie „gut“ sind, wenn sie das tun, was wir an ihrer Stelle auch tun würden, wenn sie tun, was wir von Ihnen erwarten.

Korrekt wäre es jedoch, Autorität zu ehren, weil Gott es möchte, und weil sie von Gott eingesetzt ist. Der König, den Petrus hier zu ehren verlangt, war Herodes Agrippa I, ein grausamer Herrscher, der auch Christen verfolgte, und der Petrus hatte ins Gefängnis stecken lassen (Apg 12,5).

Über *Fehlverhalten* der Autorität wird Gott von dieser eines Tages Rechenschaft verlangen, von uns wird er Rechenschaft verlangen darüber, ob wir gegen die letztlich von ihm eingesetzte Autorität rebelliert haben oder ob wir uns ihr untergeordnet haben. Wenn wir Autorität respektieren und ehren, auch wenn gerade keine Strafe droht, ehren wir letztlich Gott.

5. Petrus macht dies auch für die Arbeitswelt deutlich (V18), anstelle des Begriffes „Sklaven“ können wir „Arbeitnehmer und Angestellte“ übersetzen, anstelle des Begriffes „Herren“ entsprechend „Arbeitgeber“.
6. Das Gesagte gilt auch für das Reich Gottes – hier ist der Trend, sich nur unterzuordnen, wenn die Gemeindeautorität tut, was wir auch tun würden, in den Gemeinden verbreitet. Mit Ausnahme von offensichtlicher Sünde, bei der wir zu Handlungen aufgefordert sind, wenn wir sie sehen, ist es unsere Verantwortung, uns unter der Autorität der Gemeindeleitung zu bewegen und sie zu ehren, nicht, sie zu beurteilen.

### **Fragen / Anregungen zum Nachdenken und zur Vertiefung:**

Wie gehst Du mit Autorität in den verschiedenen Bereichen um?

Murrst Du gegen unsere staatliche Autorität? Hältst Du Dich an Regeln, die Du nicht wichtig findest, nur, wenn die Gefahr besteht, erwischt zu werden?

Wenn staatliche Autorität definitiv Falsches von Dir verlangt – ist es auch möglich, nicht zu gehorchen, und dies dennoch in einer ehrerbietigen Haltung zu tun (drittes Reich)?

Wie denkst und redest Du über Deinen Arbeitgeber? Wie verhältst Du Dich ihm gegenüber?

Wie denkst und redest Du über geistliche Autoritäten? Wie verhältst Du Dich ihnen gegenüber?

Wovon ist Dein Bild von Autorität geprägt? Welche Bewegungen des letzten Jahrhunderts haben unser Bild von und unseren Umgang mit Autorität maßgeblich geprägt?

*Herr, ich bitte, dass ich Autorität neu verstehen kann, und dass Du mich lehrst, damit richtig umzugehen, und sie richtig zu schätzen.*

*Für mich ist der Gedanke, Autorität zu ehren unabhängig davon, ob sie sich gut und angemessen verhält, fremd, doch Dein Wort sagt, dass der Untergebene auch den merkwürdigen Vorgesetzten ehren soll, und dass auch die mir unzureichend vorkommende staatliche Autorität zu ehren ist. Laß mich bitte verstehen, dass ich, wenn ich Autorität ehre, letztlich Dich ehre.*

## **V. Warum – und wie?**

1. Wenn wir uns wie beschrieben verhalten, ehren wir letztendlich Gott. Wenn wir in jedem Menschen Gottes geliebtes Geschöpf sehen und mit ihm entsprechend umgehen, wenn wir unsere Geschwister lieben, wenn wir Gott fürchten, wenn wir uns Autorität unterordnen, weil sie letztlich von Gott eingesetzt ist – wir ehren in all diesen Fällen Gott.
2. Der Grund, warum wir uns so verhalten sollen, ist, dass wir damit Christus nachfolgen (Vers 21).
3. Die Quelle unserer Kraft, die uns fähig macht, unser Verhalten dem Gesagten gemäß zu ändern, ist das, was Gott für uns getan hat (Verse 22 bis 25).
4. Dem entsprechend ist nicht unser Verhalten das wichtigste, sondern zuallererst unsere Beziehung zu Gott. Wenn wir diese Beziehung haben und wissen, dass unsere Sünden an seinem Leib an das Kreuz hinaufgetragen wurden, dann hat dieser Prozeß begonnen, dass wir in sein Ebenbild verwandelt werden, und dann müssen wir unser Verhalten im Licht seines Wortes und mit seiner Hilfe überprüfen – und wenn das, was wir finden, nicht den Vorgaben seines Wortes entspricht, mit seiner Hilfe verändern.

### ***Fragen / Anregungen zum Nachdenken und zur Vertiefung:***

Inwieweit bemühst Du Dich um richtiges Verhalten aus eigener Kraft und Anstrengung? Inwieweit aus der Gnade und Kraft Gottes?

Inwieweit bemühst Du Dich um richtiges Verhalten, weil Du auf Dein Verhalten siehst? Inwieweit, weil Du Dich mit dem Vorbild Christi beschäftigst, und das in Dir den Wunsch erzeugt, Dich anders zu verhalten?

*Herr,...*